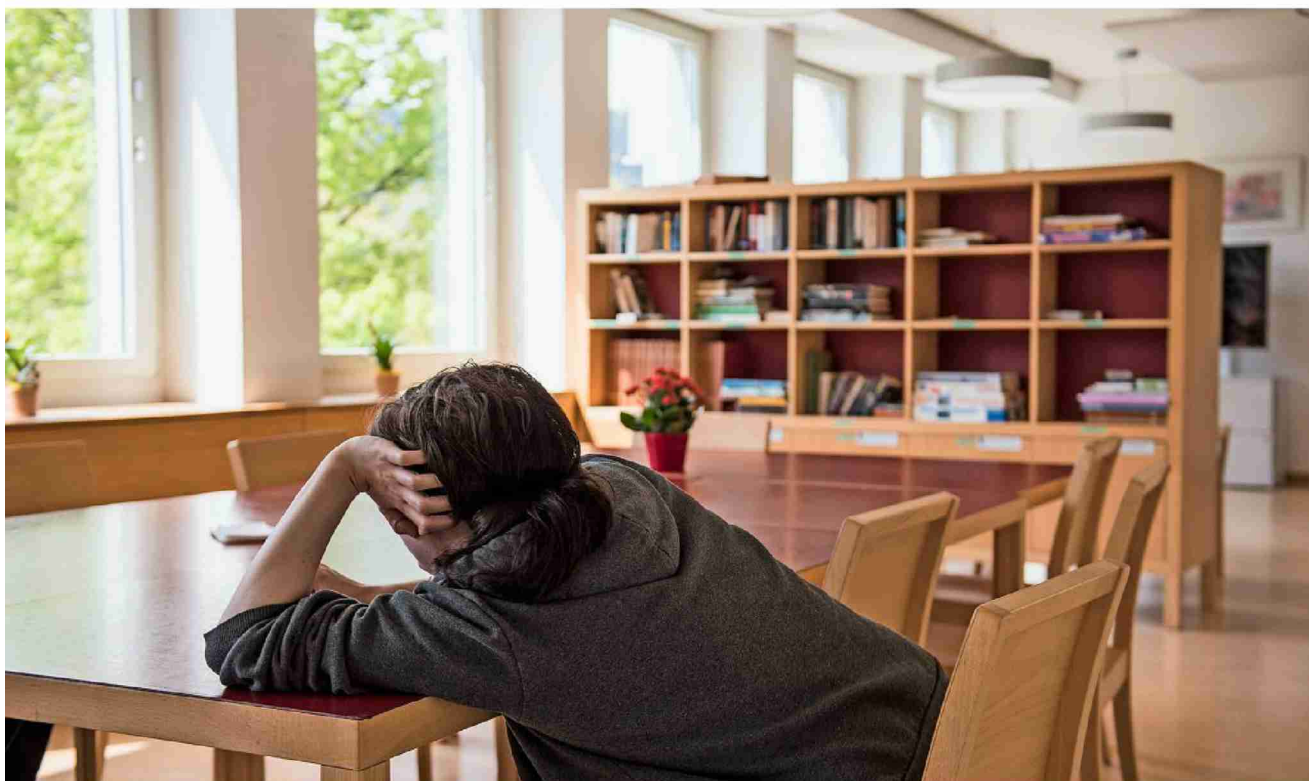




## Unterstützung bei der Rückkehr zur Arbeit

**Bülach** Damit psychisch erkrankte Menschen nach einem Klinikaufenthalt an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können, gibt es das Angebot des Jobcoachings - neu auch im Unterland.



Weil eine Arbeit Struktur bietet, können neu auch Patienten in Bülach beim beruflichen Wiedereinstieg das Jobcoaching nutzen. Foto: Archiv

### Daniela Schenker

Mehr als 130 000 Anmeldungen verzeichnete die IV-Stelle des Kantons Zürich im Jahr 2018, bei jeder zweiten war der Grund eine psychische Erkrankung. Die Eingliederung von Menschen mit oder nach einer psychischen Erkrankung ist anspruchsvoll. Der Grund der Krankheit verunsichert die Arbeitgeber. Nicht arbeiten zu können, beeinflusst aber die psychischen Krisen der Betroffenen negativ.

«Bei der Arbeitsintegration von Menschen mit psychischen Erkrankungen besteht Nachholbedarf. Sie wurde lange stiefmüt-

terlich behandelt», sagt Urs Hepp, Ärztlicher Direktor Integrierte Psychiatrie Winterthur-Zürcher Unterland (IPW). Er selbst habe die Bedeutung der Arbeitsintegration einst von Rheumatologen und Arbeitsmedizinern lernen müssen.

### Neu auch in Bülach

Seit einem Jahr setzt die IPW bei der Arbeitsintegration auf das Modell Jobcoaching, angeboten und finanziert durch die Invalidenversicherung. Dabei werden Menschen während und nach einem stationären Aufenthalt und bei der Rückkehr in die

Arbeitswelt begleitet (siehe Interview unten). Nachdem bisher vor allem Betroffene aus dem Einzugsgebiet Winterthur das freiwillige Angebot nutzen konnten, wird es nun auch am Standort Bülach angeboten. Die Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich (SVA) hat ein zweites von der IV finanziertes Jobcoaching ermöglicht. Dafür verantwortlich ist Psychologin Celine Kaufmann.

### Die Anzahl Renten sinkt

Bei der IV ist man vom Sinn der Massnahme überzeugt, wie Martin Schilt, IV-Stellenleiter bei der



SVA, anlässlich des Starts von Jobcoaching 2 der IPW ausführte. «Integration bringt etwas für die Betroffenen selbst, die Gesellschaft und Arbeitgebende.» Nicht zuletzt lohne sich das Jobcoaching auch finanziell, so Schilt. So habe eine Untersuchung ergeben, dass jemand, der in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden könne, ein viermal geringeres Risiko habe, auf eine Rente angewiesen zu sein.

Es sei deshalb wichtig, mit der Integration zu beginnen, sobald die medizinische Situation einer Person stabil sei: «Damit wir das können, gehen wir dorthin, wo sich diese Personen aufhalten, also beispielsweise in die **Tagesklinik** Bülach.»

Das Angebot des IV-Jobcoachings im klinischen Umfeld ist noch jung. Die IPW ist die zweite **Klinik** im Kanton, die es anbietet – nach dem **Sanatorium Kilchberg**. Dort wurden 40 Personen gecoacht. Fast 80 Prozent konnten erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. «Dieses sehr erfreuliche Ergebnis möchten wir multiplizieren», sagt Schilt.

Längerfristiges Ziel sei es, das Klinikangebot im Kanton Zürich flächendeckend anzubieten. Der IPW ermögliche diese finanzielle Unterstützung, die Unterstützung im Bereich Arbeitsintegration neu auch nach der Entlassung der Patientinnen und Patienten weiterzuführen, erklärte Natalija Gavrilovic Hausstein, Leitende Ärztin Akutpsychiatrie für Erwachsene bei der IPW: «Bis jetzt wussten wir nicht, wie es danach mit der Arbeitsintegration weiterging. Das wird sich nun ändern.»